

sonnendeck®

Aus Liebe zu hauchdünnem Eis



Özlem Günyol & Mustafa Kunt

27.9.25 – 12.4.26

Ratatataa

Özlem Günyol & Mustafa Kunt an der Albertstr. 74 in Karlsruhe, Foto: Bildz / 2025 © Günyol, Kunt, Bildz

SGK

Das Kunstmuseum
der Stadt Karlsruhe

→ staetdtische-galerie.de

Stadt Karlsruhe
Kulturamt

Willkommen im Jahr 2026. Wenn die Realität zu einer Zumutung verkommen ist, die ihren Zeitgenossen keinen Halt mehr bietet, dann hat die Fiktion ihren großen Moment. Träume werden der Megatrend in 2026. Träume sind kostenlos, energieneutral, ressourcenschonend und biologisch abbaubar. Hier kommt ein Traum vom 14.10.25: Auf dem Dach eines alten Ozeandampfers stand ein Sonnendeck, das jeder Mitreisende kannte, aber kaum jemand betrat. Die Holzdielen waren schon ein wenig ausgebleicht, die Liegestühle knarnten beim Ausklappen, und eine einzige bunte Lichterkette schlängelte sich wie eine vergessene Erinnerung entlang des Geländers. Wann immer es Jorge langweilig wurde kam er hier hoch und brachte seinen liebsten Kaugummi mit – Bazooka, die Sorte mit den winzigen Comics in der Verpackung. An diesem Abend war das Sonnendeck leer. Der Himmel färbte sich langsam in flammendes Orange, und die salzige Luft roch nach warmem Holz. Jorge setzte sich auf den wackeligen Liegestuhl und steckte einen Bazooka in den Mund. Ein süßer Geschmack nach den Aromen des Wintergrünstrauches erfüllte seinen Oralraum während er den kleinen Comicstreifen entfaltete. Darauf stand: „Erlösung beginnt immer dort, wo du am wenigsten damit rechnest.“ Aus reiner Gewohnheit blies Jorge eine Blase. Sie wurde viel größer als üblich. Ein ballonartiges Rosa wölbte sich vor seinem Gesicht, vibrierte in der Luft, wurde transparent wie ein hauchdünnes Fenster. Eine Welt bildete sich an der Innenwand der Blase. Landmassen, sanft wie mit einem Pinselstrich gezeichnet, Blaue Ozeane, die kühl und tief wirkten. Winzige Wolken zogen langsam vorbei. Darunter herrschte Betriebsamkeit: Menschen lebten in Miniaturstädten, Tiere liefen durch Wälder, Schiffe glitten über die Meere. Pflanzen blühten und trugen Früchte, Pilze drehten ihre Schirme in Richtung eines milden morgendlichen Sonnenlichts. Jorge hielt den Atem an. Er hatte Angst, dass schon ein Hauch diese Welt zerstören könnte. Je größer die Blase wurde, desto deutlicher sah er sie. Er konnte Zeit darin erkennen – Tage, Nächte, Jahreszeiten –, die schneller vergingen als seine eigenen. Es war, als würde die Welt ihre ganze Geschichte in Sekunden atmen. Jorge fühlte sich gleichzeitig wie ein Beobachter und ein Schöpfer. Als ein Gott, der nichts gewollt hatte, aber plötzlich Verantwortung trug.

Doch dann geschah das Unvermeidliche: Wind kam auf und die Blase platzte. Der rosa Fetzen klatschte auf Jorges Wange und fiel dann zu Boden.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

geneigtes Universum, lieber Monobloc

Zuerst spürte er nur Stille. Dann ein Ziehen, einen Druck hinter den Augen und ein Summen, wie ferne Stimmen. Er merkte, dass die Kaugummiewelt nicht verschwunden war. Sie war in ihn hineingestürzt. Als die Blase platzte, hatte sich das kleine Universum verdichtet und sich in einen Raum hinter seinem Bewusstsein geschmiegt. Wie ein winziger Stern, der nun in seinem Inneren brannte. Jorge sah nun Bilder, die nicht seine waren: Wellen, die an fremde Strände rollten. Händler, die auf Basaren feilschten. Vögel, die über riesige Wälder flogen. Kinder, die lachten. Kriege, die ausgefochten wurden. Frieden, die geschlossen wurden. Er fühlte ganze Lebensläufe, ganze Epochen, während eines einzigen Herzschlags. Die Gummiewelt existierte weiter – in ihm. Und sie veränderte ihn.

In den Tagen danach wurde er stiller, aber nicht trauriger, weiser, aber nicht hochmütig. Manchmal setzte er sich auf einen blauen Monobloc am Bug und schloss die Augen. Dann sah er die Welt, die in ihm lebte, wie ein geheimnisvolles Flimmern. Weder konnte er sie steuern, noch wollte er es. Er war kein Gott. Er war ein Hüter. Wenn der Wind die richtige Richtung hatte und er tief einatmete, spürte er ein winziges, rosa Leuchten in seinem Brustkorb. Dann wusste er: Diese kleine Welt, geboren in einer Kaugummiblaste, würde weiterleben – solange er lebte. Jorge kaute seitdem sehr vorsichtig. Nicht aus Angst, sondern aus Ehrfurcht.

Universelle Grüße vom sonnendeck

Inhaltsverzeichnis

LANDGANG	
Pepperlands Vater	
Das Graphik Kabinett Backnang würdigt in seiner aktuellen Ausstellung das Werk des Grafikdesigners Heinz Edelmann.	4
Möglichkeitsräume	
Die aktuelle Ausstellung der Galerie Stadt Sindelfingen präsentiert künstlerische Räume, die von der gesellschaftlichen Ordnung abweichen und alternative Wirklichkeiten eröffnen.	6
Wir waren in Madagaskar und hatten einen Putsch vor Ort	
Unser Textchef wurde unfreiwillig Zeuge des jüngsten Staatsstreichs in Madagaskar. Hier folgen seine Eindrücke. Teil 2	8
KOMPASS	
Glanzlichter Januar	10
Kompass Januar	11
Vernissagen Januar, Impressum	15



Heinz Edelmann: Storyboard zu *Der phantastische Film* – animierter Vorspann für ZDF-Filmreihe (Rekonstruktion) 1970/80er-Jahre



Heinz Edelmann: *Schade, dass Du eine Kanaille bist*, Filmplakat für Atlas-Film, 1961, Offset



Heinz Edelmann: Plakat zum Theaterfestival *Theater der Welt* 1981 in Köln, 1981, Offset

PEPPERLANDS VATER

Das Graphik Kabinett Backnang würdigt in seiner aktuellen Ausstellung das Werk des Grafikdesigners Heinz Edelmann

Heinz Edelmann (1934–2009) war eine prägende Persönlichkeit des internationalen Grafikdesigns und der Illustrationskunst. Anhand von Leihgaben aus dem Nachlass des Künstlers gibt die Backnanger Ausstellung einen eindrucksvollen Einblick in sein facettenreiches Schaffen: von der Jugendzeitschrift *twen* über den legendären Beatles-Film *Yellow Submarine* bis zu den Buchumschlägen für die *Herr der Ringe*-Trilogie und freien grafischen Arbeiten.

Heinz Edelmann wurde 1934 im nordböhmisches Aussig (heute Ústí nad Labem) geboren. Ab 1953 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf bei Otto Coester und arbeitete anschließend als freier Grafiker, unter anderem als Karikaturist für die Frankfurter Allgemeine Zeitung. 1961 entwickelte er gemeinsam mit Willy Fleckhaus das Erscheinungsbild der innovativen Jugendzeitschrift *twen*, die zu einem

stilbildenden Magazin der 1960er Jahre wurde. Seinen internationalen Durchbruch feierte Edelmann 1967/68 in London als Art Director des abendfüllenden Beatles-Animationsfilms *Yellow Submarine*. Mit schillernden Figuren und farbenprächtigen Szenarien erschuf er eine visuelle Fantasiewelt, die bis heute als Meilenstein moderner Popkultur gilt. Die surreal anmutende Gestaltung mit Anleihen im Fantasy- und Horrorgenre passte gut in die psychedelische Popkultur der späten 1960er-Jahre und war ein visuelles Pendant zum Sound der Beatles-Alben *Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band* und *White Album*. Die Bandmitglieder selbst interessierten sich übrigens nicht groß für den Film *Yellow Submarine*, sie waren in ihrer esoterischen Phase. Sie logierten damals in der indischen Pilgerstadt Rishikesh, wo sie Transzendente Meditation bei Maharishi Mahesh Yogi studierten. Insofern war es ideal, dass Edelmann einen Zeichentrickfilm drehte, da dieser ohne Mitwirkung der Musiker auskam. Ein abendfüllender Animationsfilm für ein Erwachsenenpublikum war damals ein Novum.

Nach Abschluss des Films zog Edelmann 1970 in die Niederlande und gestaltete für renommierte deutsche Verlage wie Klett-Cotta, Fischer, Hanser und Luchterhand Buchumschläge sowie Schallplattencover, Film- und Theaterplakate und entwickelte Werbekampagnen für die unterschiedlichsten Auftraggeber. Die farbtintensiven Illustrationen zu Kinderbüchern wie *Der Wind in den Weiden*, *Maicki Astromaus* oder *SR1 Andromedar* ergänzen das Repertoire. In Erinnerung bleibt auch sein wiederum vom Horror- und Fantasy-Genre geprägter Vorspann zu der ZDF-Sendereihe *Der phantastische Film*, die von 1970 bis 1993 gesendet wurde. 1972 lehrte Edelmann an verschiedenen Kunsthochschulen, unter anderem von 1987 bis 1999 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, und prägte Generationen von Gestalterinnen und Gestaltern.

Die Ausstellung präsentiert Originalillustrationen, Animationen, Buchumschläge, Plakate und weitere Druckwerke, die das kreative und stilistische Spektrum des Künstlers sichtbar

machen und zeigt, dass Heinz Edelmann weit mehr war als der Schöpfer von Pepperland. Mit Farbe, Form und Humor prägte er die visuelle Kultur seiner Zeit – und inspiriert bis heute Designerinnen und Designer auf der ganzen Welt.

RED/hjf

Noch bis zum 8. März 2026:
Heinz Edelmann.
Yellow Submarine and Beyond
Graphik-Kabinett Backnang
www.galerie-der-stadt-backnang.de/graphik-kabinett



Möglichkeitsräume

Die aktuelle Ausstellung der Galerie Stadt Sindelfingen präsentiert künstlerische Räume, die von der gesellschaftlichen Ordnung abweichen und alternative Wirklichkeiten eröffnen.



Ausstellungsansicht: Mike Bourscheid, *Sunny Side Up and Other Sorrowful Stories*, 2021, Foto: Wolfgang Günzel
© der Künstler und Galerie Stadt Sindelfingen, Courtesy: der Künstler

Jenseits der Orte, die wir alle kennen, in denen wir leben und denen wir nicht selten entkommen wollen, gibt es die „anderen Orte“. Jene schaffen wir uns selbst nach eigenem Gusto, im Garten, in Theatern, in Ateliers und auf Reisen. Sie folgen eigenen Regeln der Zeit, Ordnung und Zugänglichkeit. In ihnen überlagern sich verschiedene Schichten von Realität: das Reale und das Imaginäre, das Private und das Öffentliche, das Normative und das Abweichende. Künstler/innen sind prädestiniert im Entwerfen solcher realen Utopien. Sie schaffen Räume des Übergangs, der Andersartigkeit oder der Subversion, die von der gesellschaftlichen Ordnung abweichen. In der Gruppenausstellung „Of Other Places“ zeigt die Galerie Stadt Sindelfingen derzeit solche Universen, die von sieben Künstler/innen geschaffen wurden.

Giulia Cencis raumgreifende Installationen sind von Hybriden bevölkert, chimärenhafte Wesen, die weder Mensch noch Tier, Pflanze oder Maschine sind. Sie entstehen aus Hohlglüssen von Knochen, Ästen und Blumen, aus mechanischen Teilen ausrangierter Maschinen oder anderen Gegenständen und Konstruktionen, die ihren ursprünglichen Zweck längst verloren haben. So auch die „dry salvages“. Fragil anmutende Körper mit maskenhaften menschlichen Gesich-

tern hängen oder lehnen in Duschcabines. Jedes Leben scheint aus ihnen gewichen zu sein, ihre Augen sind geschlossen, die Körper augenscheinlich dehydriert und erschlaft. Durch die strukturierten und milchigen Plexiglasscheiben der Kabinen entsteht dennoch der Anschein, als seien die Gläser beschlagen und das Leben lediglich für einen kurzen Moment ausgesetzt.

Monika Michalko zeigt in Sindelfingen einen fantastischen Zufluchtsort, der nicht in der zweidimensionalen Fläche verharrt, sondern in Form einer raumgreifenden Wandmalerei, bemalten Möbeln und anderen installativen Interventionen in den Raum übergeht und den Boden sowie die Decke einnimmt. Die Elemente verdichten sich zu einem „anderen Ort“, an dem sich alles durchdringt und miteinander verschränkt. Im Raum steht die Arbeit *Painter's Trash* und stellt einen persönlichen Bezug zur Künstlerin her. Entstanden ist die Figur, die einer Materialcollage gleicht, aus Hosen, T-Shirts und anderen Kleidungsstücken die Michalko zum Malen getragen hat und die von Farbe durchtränkt zum Abfall einer jeden Malerin und eines jeden Malers gehören. Die Figur steht auf einer runden Plattform und ist von Hockern und Beistelltischen umgeben, auf denen vertrocknete und leere Farbtuben, alte Paletten, ausrangierte Leinwände und andere Malutensi-

lien drapiert sind. Sitzmöbel laden Besucher/innen zum Verweilen ein. Dabei tauchen sie in ein märchenhaftes Setting ein, das zwar die Realität in sich birgt, in dem alle gewohnten Gesetzmäßigkeiten dennoch außer Kraft gesetzt sind.

Bevor man *Grave Matters* von Stine Deja betritt, gilt es die Schuhe auszuziehen – eine unscheinbare Geste, die den Körper jedoch auf eine rituelle Handlung einswört und das Bewusstsein für den Übergang in einen „anderen Raum“ schärft. Der Klangteppich aus Vogelgezwitscher und sakralen, elektronisch verzerrten Tönen, der uns entgegenwabert, verweist unüberhörbar auf seine eigene Künstlichkeit. Hier wird die Natur durch Simulation heraufbeschworen. Der oktagonale Raum gleicht einer futuristischen Krypta. Klinisch ausgeleuchtet, mit einem grellgelben Teppich und in strenger Ordnung aufgereihten Metallsärgen wirkt er weniger wie ein Ort der Geborgenheit und Andacht, sondern eher wie eine apokalyptische Zukunftsvision unseres Ablebens. Durch die geöffneten Sargdeckel tauchen Gesichter auf. Farblich sind sie wie eingefroren, blutlos, aber dennoch lächelnd. Es sind digitale Avatare, sogenannte Griefbots, also algorithmisch generierte Doppelgänger von Verstorbenen, die aus Datenströmen gespeist werden und den Toten eine Stimme verleihen. Kommunikation mit den Verstorbenen ist kein spiritueller Akt mehr, sondern softwaregesteuerte Empathie, die eine künstliche Simulation des Menschlichen erzeugt. Trauer im digitalen Zeitalter entkoppelt sich von Ort und Materialität.

Im 2. OG der Galerie Stadt Sindelfingen präsentiert Mike Bourscheid ihre Welt. Die an den Wänden gemalte Reihenhausecke mit ihren dominierenden Betonflächen und Zäunen, verwandelt den oktagonalen Raum in eine Bühne, auf der sich Wirklichkeit und Fiktion überlagern. Vertraute Gegenstände begegnen uns: Eierkartons, Zeitungen, Zitronen, Perücken, Kleiderständer. Der Haushalt wird zur Szenerie und alltägliche Objekte zu Protagonisten. Sie sind stille Zeugen des Kurzfilms, der ebenfalls zu sehen ist, Skulpturen und Requisiten zugleich. Der Film „Agnes“ entfaltet eine autofiktionale Erzählung über familiäre Strukturen, Rollenbilder und Fürsorge. Über die



Ausstellungsansicht: Giulia Cenci: *dry salvages*, 2022, Foto: Wolfgang Günzel
© die Künstlerin und Galerie Stadt Sindelfingen,
Courtesy: die Künstlerin und Enea Rigbi Collection

Beziehung zu einer alleinerziehenden Mutter, die Abwesenheit des Vaters und über die leisen Gesten des Alltags. Ein fast körperlich spürbarer ASMR-Sound geht unter die Haut. Scheinbar nebensächliche Handlungen rücken in den Fokus, machen die Zwischentöne des Alltags erlebbar und bilden ein Momentum der Intimität ab. Die Kamera folgt der Protagonistin, gespielt von Bourscheid selbst, die durch ihre Kostüme zugleich eingeschränkt und ermächtigt wird. Die im Film vorkommenden Kostüme sind auch im Raum wiederzufinden. Es scheint, als seien wir selbst in das Kulissenbild des Films getreten. Ein Bühnenraum, der darauf wartet, aktiviert zu werden. Die Gewänder laden dazu ein, selbst in die Rollen zu schlüpfen, während wir gleichzeitig auf unsere eigenen Körper, unsere Rollen und Zuschreibungen zurückgeworfen werden. Der Ausstellungsraum wird zu einer theatralischen Bühne, auf der Identität, Erinnerung und Emotionen verhandelt werden.

RED/hjf

Noch bis zum 22. März 2026
Of Other Places
Galerie Stadt Sindelfingen
www.galerie-sindelfingen.de



Ausstellungsansicht: Monika Michalko, Foto: Wolfgang Günzel
© die Künstlerin und Galerie Stadt Sindelfingen, Courtesy: die Künstlerin,
Galerie van de Loo, München und Produzentengalerie Hamburg





Wir waren in Madagaskar und hatten einen Putsch vor Ort (Teil 2)

Unser Textchef wurde unfreiwillig Zeuge des jüngsten Staatsstreichs in Madagaskar. Hier folgen seine Eindrücke.

Raveloaritiana Mamisoa commons.wikimedia.org/177219396

Es ist halb sechs Uhr morgens, die Sonne knallt schon ins Schlafzimmer, ich schiebe das Moskitonetz zur Seite und steige aus dem Bett. Ein Testgriff zum Lichtschalter bestätigt meine Befürchtung, es gibt wieder keinen Strom, wie gestern, wie vorgestern. Ich stelle mich unter die Dusche, um mich nach einer tropisch heißen Nacht zu erfrischen, doch es kommt kein Wasser. Zum Glück stehen im Garten drei *bidon jaune*, 20-Liter-Kanister, die wir in weiser Voraussicht tags zuvor aufgefüllt haben. Nelson ist erwacht, wir gehen in den Garten und duschen dort mit einem Eimerchen. Kanister kippen, Eimerchen füllen, Eimerchen über Kopf und Leib leeren, mehrmals wiederholen, fertig. Doch 60 Liter für vier Leute ist nichts, Duschen, Kochen, Abwaschen, Trinken, alles benötigt Frischwasser, wann es wieder aus der Leitung kommt, ist ungewiss. Ich gehe ins Haus und prüfe die Nahrungsmittelvorräte. Nudeln, Marmelade, Honig, Zwiebeln, Karotten, Maniok, zehn getrocknete Crevetten, zwei Kokosnüsse, überreife Bananen, grüne Mangos, das ist alles. Mein Handy hat nur noch fünfzehn Prozent Ladung, dennoch rufe ich meinen Bekannten Bernard in der Stadtmitte an. „Haben die Läden geöffnet?“ – „Nee, alles

zu! Aber die Händler auf dem Straßenmarkt sind da.“ – „Das sind gute News. Danke, Bernard, ich muss Schluss machen mein Telefon macht gleich schlapp“ – „Willst du vorbeikommen, ich habe Solarstrom?“ – „Ist ja super, bis später“. Ich rufe drei Taxifahrer an. Von unserem Vorort bis in die Innenstadt sind es etwa acht Kilometer. Die ersten beiden haben keinen Sprit im Tank, weil seit zwei Tagen die Tankstellen auf dem Trockenen liegen. Der dritte verspricht zu kommen. Ich schnapp mir alle Handys, die Stirnleuchten, die Boombox der Kinder, mein Laptop, einfach alles, was einen Akku hat und laufe zur Tür. Ungeduldig warte ich vor dem Haus, in Vorfreude auf frische Lebensmittel, und bang vor Angst, was mich wohl für Neuigkeiten erwarten – zur Lage in unserer Stadt Diego Suarez und in diesem Land Madagaskar.

Seit gut einer Woche toben nun schon Unruhen in den sechs größten Städten Madagaskars. Vornehmlich junge Leute versammeln sich in den Straßen zu riesigen Demos. Ihre Flagge ist das leicht modifizierte Strohhut-Piraten-Symbol aus der japanischen Anime-Serie *One Piece*. Sie firmieren unter dem Label GenZ, in Anlehnung

an die Jugendproteste in Nepal, Bangladesch und Marokko. Wobei die Betonung auf Generation Z hier keinen Sinn macht, die Hälfte aller Madagassen sind eh unter 20 Jahre alt, fast zwei Drittel sind unter 30. Sie fordern ein Ende der mehrtägigen Unterbrechungen der Strom- und Wasserversorgung, bezahlbare Internetzugänge, die Eindämmung der allgegenwärtigen Korruption und den sofortigen Rücktritt des amtierenden Präsidenten Andry Rajoelina, sowie seine Inhaftierung. Das Staatsoberhaupt beschwichtigt das Volk in abendlichen Fernsehansprachen (die die meisten Leute mangels Stroms nicht sehen können), denunziert den Volksaufstand als von „ausländischen Mächten losgetreten und gesteuert“ und gelobt die schnelle Wiederherstellung der Infrastruktur (was er schon seit Jahren verspricht). Parallel zu den friedlichen politischen Demonstrationen kommt es zu Plünderung von Läden, Lagern und Behörden. Kein Wunder, 75 Prozent der madagassischen Bevölkerung lebt unter der UN-Armutsgrenze von 2 US-Dollar am Tag. Diese Plünderungen als Vorwand nehmend, reagiert Rajoelina auf die Proteste mit massiver Gewalt, Militär, Polizei und Gendarmerie fluten die Straßen. Nach offiziellen Zahlen wurden 22 Leute erschossen. Fünf davon in Diego-Suarez, darunter ein Journalist und ein Student. Letzterer wurde von einem Soldaten beim Einkaufen auf dem Markt getötet. Das Regime behauptet, er sei beim Plündern eines Juweliergeschäfts erschossen worden und geben seine Leiche nicht frei. Tatsächlich wurde der Schmuckladen erst einen Tag später geplündert und befindet sich in einem anderen Stadtviertel. Zur Trauerkumgebung am nächsten Tag kommen ca. 80.000 Menschen. Die brutale Gewalt der „Sicherheitskräfte“ popularisiert den Protest, die Allgemeinheit schließt sich den Demos an. Wichtige gesellschaftliche Gruppen, die Gewerkschaften, die Kirchen und Moscheen, Staatsbeamte, Kulturschaffende, etc. unterstützen nun die Revolte. Es kommt zu Generalstreiks im drei-Tages-Takt, das Land steht still.

Auf dem Markt decke ich mich mit Fischen, Hähnchenschlegeln, Tomaten, Ingwer, Auberginen, Ananas, Corossol-Früchten und Kokoskeksen ein. Ich frage nach Brot, die Händler schicken mich zur Bäckerei Mouna. Die hat zwar wie alle Läden geschlossen, doch es heißt, sie würden vormittags an einer Hintertür Brot verkaufen.



CC BY-SA 4.0 commons.wikimedia.176728101

Der Anblick ist gespenstisch, im Hof hinter der Boulangerie warten ca. 200 Leute. Eine Tür öffnet sich, zwei resolute Bäcker stehen neben einer Gitterbox mit frischen Baguettes und rufen „maximal fünf Brote pro Person, nur abgezahltes Geld“. Ich halte fünf noch warme Brote in der Hand, ich kann mein Glück nicht fassen und verputze eins auf der Stelle. Eigentlich mag ich das madagassische Brot nicht besonders, es ist porös, schmeckt fad und macht nicht satt. Doch nach drei Tagen Reis kommt es mir wie ein Geschenk vor. Es macht mich glücklich hier in der Menge zu stehen und in den Gesichtern der Madagassen Zufriedenheit, in ihren glänzenden Augen Freude zu sehen. Ein fast schon larmoyantes Gefühl von Solidarität beherrscht nun diesen Hof.

Bernard bewohnt ein zweistöckiges Haus an der Place Kabary, dort wo die Stadt in die riesige Bucht von Diego Suarez hineinreicht. Der gebürtige Lothringer hat sich vor vier Jahren hier niedergelassen, seine französische Rente ermöglicht ihm ein entspanntes Leben. Versorgungstechnisch ist er autark. Solarpaneele auf dem Dach, eine Zisterne befindet sich im Hof. Während ich meine Gerätschaften lade, sprechen wir über die grausigen Zustände: Die ätzende Militärpräsenz, welche mir statt Sicherheit eher ein Gefühl der Unsicherheit gibt, die Ausgangssperren zwischen 19 Uhr und 5 Uhr früh, die geschlossenen Schulen, Läden, Banken und natürlich die furchtbare Gewalt auf den Straßen. Ich frage Bernard, was er tun wird, wenn sich die Lage nochmals zuspitzt. Bleiben und abwarten, sagt er. Er erzählt mir von einer SMS des französischen Konsulats, die ihn gestern erreichte. Er solle die Koffer packen, um bei einer eventuellen Evakuierung reisefertig zu sein. Eine Aufforderung dieser Art kam von der deutschen Botschaft bisher nie, nur die üblichen Warnungen à la „folgen Sie den Anwei-

sungen der örtlichen Autoritäten, meiden Sie Demonstrationen und Proteste weiträumig, bleiben Sie zu Hause und schließen Sie die Fenster“.

Wenige Tage später werden dann nicht etwa Bernard und andere französische Expats evakuiert, sondern der Präsident Rajoelina. In einer Nacht und Nebel-Aktion wird das verhasste Staatsoberhaupt mit einem Helikopter von seiner Residenz in der Hauptstadt auf die Madagaskar vorgelagerte Insel Sainte Marie gebracht. Dort wartet eine französische Militärmaschine, die ihn nach Reunion ausfliegt, einer Insel, die zu Frankreich gehört, also auch zur EU. Von dort geht es weiter nach Dubai, wo Rajoelina mehrere Immobilien besitzt und sein Sohn ein Big Player im Finanzbusiness der Scheichs ist. Abgesegnet hat diese „exfiltration“ genannte heimliche Ausschleusung Emmanuel Macron persönlich. Der französische Staatschef war vor seiner politischen Karriere Hedgefondsmanager und unterhält enge Kontakte zur Pariser Finanzszene. Rajoelina wiederum hat große Teile des von ihm während seiner langjährigen Amtszeit mittels eines ausgeklügelten Netzwerks aus Korruption, Geldwäsche und Unterschlagung angesammelten Kapital in Paris investiert. Seine Geschäftspartner dort sind auch Freunde Macrons, die natürlich genau wissen, dass die investierten Millionen, dem madagassischen Staat, also dem Volk gestohlen wurden. Die Inhaftierung Rajoelinas in Madagaskar und ein darauffolgender Prozess hätte all diese Betrügereien ans Licht und damit seine Pariser Geschäftspartner in Bedrängnis gebracht. Um diese Kumpels zu schützen, hat Macron die Ausschleusung angeordnet. Zu Hilfe kam ihm dabei der Sachverhalt, dass Rajoelina seit 2014 französischer Staatsbürger ist. Diesen zweiten Pass bekam er unter dubiosen Umständen währen einer Geschäftsreise nach Frankreich. Begründet wurde die Einbürgerung mit dem Argument, ein entfernter Vorfahre Rajoelinas sei Franzose gewesen. Nach dieser Logik jedoch müsste man Millionen Madagassen einbürgern, schließlich war der Inselstaat 64 Jahre eine französische Kolonie. Militär, Verwaltung und die sonstige personelle Präsenz Frankreichs vor Ort bestand aus jungen ledigen Franzosen.

Jedenfalls war diese geheime Ausschleusung Rajoelinas ein massiver diplomatischer Fehlgriff Macrons. Denn nun ist kein Prozess und keine Aufarbeitung der unter seinem Regime begangenen Verbrechen möglich. Die Madagassen wollten den nun geflüchteten Präsidenten im Knast und auf der Anklagebank sehen, nicht im Salon einer Luxusresidenz in Dubai. Sie werten

Macrons Fluchthilfe als „Vertrauensbruch“. Infolgedessen hat sich das Ansehen Frankreichs und der EU in Madagaskar massiv verschlechtert. Erste Stimmen werden laut, die eine Umorientierung der internationalen Beziehungen Richtung Moskau fordern. Die EU verlöre damit seinen letzten angestammten Partner in Ostafrika, zudem eine der wenigen französischen Exkolonien, die nach wie vor weitgehend Jihadisten- und Putinfrei ist.

Am 13. Oktober wird bekannt, dass der Präsident das Land verlassen hat. Überall in Diego kommt es zu spontanen Freudentänzen. Pickups mit riesigen Lautsprechern fahren durch die Straßen und verkünden die Neuigkeit, gefolgt von Menschen im Freudentaumel. Ich sitze an einem Straßenbuffet und vertilge ein paar köstliche vegetarische Samosas. Meinen euphorischen Sitznachbarn gebe ich zu bedenken, dass Rajoelinas Flucht auch seine Prozess- und Straffreiheit bedeute, dass er nicht (wie etwa Nicolas Sarkozy) im Knast landen werde. Doch das interessiert die Esser am „Buffet chez Nirina“ gerade überhaupt nicht, so groß ist die Freude über das Ende des Regimes, ganz Madagaskar fällt in diesen Stunden ein Stein vom Herzen. Als ich bei der Heimfahrt dem Taxifahrer sage, dass wir morgen früh in einem Militärstaat aufwachen werden, meint er, alles sei besser als Rajoelinas Regime – und überhaupt: eine Militärregierung sei ja nun wirklich nichts Neues, das hatten wir hier schon öfter.

Hansjörg Fröhlich

Wie unser Autor die Etablierung des Militärregimes erlebte, berichtet er in der nächsten Ausgabe.

Andry Rajoelina
CC BY 4.0, commons.wikimedia/158546701



Maxim Dondyuk, Chornobyl Archive.
In der Sperrzone geborgenes Familienfoto.



Tschernobyl. Eine Fotoausstellung aus Anlass des 40. Jahrestages der Nuklearkatastrophe vom 26. April 1986

Im April 1986 erschütterte die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl die Welt. Eine aus Reaktor 4 in die Atmosphäre hinausgeschleuderte, radioaktive Wolke zog über ganz Europa hinweg. Eine Fotoausstellung mit besonderem Augenmerk auf die Natur, die sich das von Menschen verlassene Gebiet still zurückerobert. Gezeigt werden auch seltene Innenansichten des Reaktors 4. Zudem stellt die Ausstellung die brisante Frage nach den zukünftigen Endlagern.

Münsterplatz 50, Ulm, Tel 0731 / 161 77 00
Mo – Sa 10 – 18 h, Do 10 – 20 h, So, Ft, 11 – 18 h

30
JAHRE

FOLIEN EXPRESS
WERBETECHNIK >><< INFODESIGN



0711 649 44 25
www.folien-express.de

KUNSTMUSEUM DER STADT ALBSTADT
bis 22. Februar verlängert
Otto Dix – Alpha Omega. Der komplette Bestand Kirchengraben 11, Albstadt (Ebingen) Tel. 07431 / 160-1491 oder -1493 Di – Sa 14 – 17h, So, Ft 11 – 17h www.kunstmuseumalbstadt.de www.jungerkunstraum.de
GALERIE DER STADT BACKNANG
bis 15. Februar
Mein Herz aus Farbe · Christian Henkel bis 8. März im Graphik-Kabinett Yellow Submarine and Beyond Heinz Edelmann Petrus-Jacobi-Weg 1, Backnang Tel 071 91 / 894 477 Di – Fr 16 – 19h, Sa 11 – 18h, So, Ft 14 – 18h www.galerie-der-stadt-backnang.de
STÄDTISCHE GALERIE BIETIGHEIM-BISSINGEN
bis 12. April Studioausstellung
XPlacesToBe - Part II · Doris Graf bis 1. März Dem Himmel so nah – Wolken in der Kunst Gruppenausstellung Hauptstraße 60 – 64, Bietigheim-Bissingen Tel 07142 / 744 83 Di, Mi, Fr 14 – 18h, Do 14 – 20h, Sa, So, Ft 11 – 18h www.galerie.bietigheim-bissingen.de
STÄDTISCHE GALERIE BÖBLINGEN
bis 11. Januar
Kooperationsausstellung 500 Jahre Bauernkrieg – Kunst, Kirche und Kontroverse im öffentlichen Raum. Bildhauerpositionen im Dialog: Denkmäler von Lutz Ackermann & Peter Lenk Pfarrgasse 2, Böblingen Tel 07031/669-1705 Mi – Fr 15 – 18h, Sa 13 – 18h, So, Ft 11 – 18h www.staedtischegalerie.boeblingen.de
KUNSTWERK - SAMMLUNG KLEIN
Januar Umbaupause
Siemensstraße 40, Eberdingen-Nußdorf Tel 070 42 / 376 95 66, Fr, So 13 – 17h www.sammlung-klein.de
GALERIE DER STADT FELLBACH
bis 11. Januar
40 Jahre Zeiteinspiegel · Gruppenausstellung Fotografien

GALERIE DER STADT FELLBACH FORTSETZUNG
24. Januar – 26. Februar
AUFSEHEN, BOHEI – do not miss this. Gruppenausstellung Marktplatz 4, Fellbach, Tel 5851-364 Di – So 14 – 18h www.fellbach.de
KUNSTHALLE GÖPPINGEN
bis 11. Januar
Furry flowers · Anna Lea Hucht Jahresausstellung Kunstverein Göppingen
bis 18. Januar
Good enough family · Almog Barzilay Rozenpik Videoinstallation Marshallstraße 55, Göppingen Tel 071 61 / 650 42 11 Di – Fr 13 – 19h, Sa, So, Ft 11 – 19h www.kunsthalle-goeppingen.de
SCHLOSS FILSECK, GALERIE IM OSTFLÜGEL
31. Januar – 29. Juni
Arno Fischer Fotografien Uhingen, Tel 071 61 / 650 42 11 Mi – So, Ft, 13 – 17h www.kunsthalle-goeppingen.de www.schloss-filseck.de
KUNSTMUSEUM HEIDENHEIM
bis 15. Februar
FLOW · Luka Fineisen, Enya Burger, Tatjana Vall Marienstraße 4, Heidenheim Tel 07321 / 327 48 10 Di – So, 11 – 17h, Mi 13 – 19h www.kunstmuseum-heidenheim.de
STÄDTISCHE MUSEEN HEILBRONN
KUNSTHALLE VOGELMANN
bis 29. März
Kosmos Busse · Hal Busse 100 Allee 28, Heilbronn, Tel 07131 / 56-44 20 Do 11 – 19h, Di – So, Ft 11 – 17h museen.heilbronn.de
STÄDTISCHE GALERIE KARLSRUHE
bis 12. April
RATATATAA · Özlem Günyol & Mustafa Kunt bis 22. Februar turn · Marleine Chedraoui Hanna-Nagel-Preis 2025 Dauerausstellung Update! Die Sammlung neu sichten Szenenwechsel 3 · Gruppenausstellung Lorenzstraße 27, Karlsruhe Tel 0721 / 133 44 01 Mi – Fr 10 – 18h, Sa, So 11 – 18h www.staedtische-galerie.de

ZKM KARLSRUHE
bis 26. April
JETZT: Es war, wird und ist Ulrich Bernhardt bis 8. Februar All Memory Is Theft · Johan Grimonprez Weitere Termine auf der Homepage Lorenzstraße 19, Karlsruhe Tel 07 21 / 81 00-0 Mi – Fr 10 – 18h, Sa, So 11 – 18h www.zkm.de
MUSEUM IM KLEIHUES-BAU
bis 12. April
Ideale Linien Werbegrafik der 50er und 60er Jahre Otto Glaser, Lilo Rasch-Naegele, Franz Weiss bis 18. Januar Unterirdisches Heimweh · Daniel Wagenblast Stuttgarter Straße 93, Kornwestheim Tel 071 54 / 202-74 01, wFr – So 11 – 18h https://museum-kleihues-bau.kornwestheim.de
GALERIEVEREIN LEONBERG e.V.
18. Januar – 1. März
Mona Ardeleanu Malerei Hannes Burgdorf/Preisträgerin 2026 Zwerchstr. 27, Tel 07152/39 91 82, Do – So 14 – 17h www.galerieverein-leonberg.de
KUNSTVEREIN NEUHAUSEN e.V.
Aktuelle Termine auf der Homepage Rupert-Mayer-Straße 68b, Neuhausen/Fildern Sa, So 14 – 18h u.n.V. www.kvnneuhausen.com
EDWIN SCHARFF MUSEUM NEU ULM
bis 3. März
„Tanze Dein Leben – Tanze Dich selbst“ Tanz wird Kunst. Teil 2: Höhepunkte Petrusplatz 4, Neu-Ulm, Tel 0731/ 70 50 -25 55 Di, Mi 13 – 17h, Do, Fr 13 – 18h, Sa, So, Ft 10 – 18h www.edwinscharffmuseum.de
STÄDTISCHE GALERIE OSTFILDERN
bis 13. Januar
Parklife · Carlo Krone Gerhard-Koch-Straße 1, Ostfildern, Tel 340 41 03 Di & Do 15 – 19h, Sa 10 – 12h, So 15 – 18h www.galerie-ostfildern.de
SCHMUCKMUSEUM PFORZHEIM
bis 19. April
Aufgetischt – eine kulinarisch Weltreise Gruppenausstellung Jahnstraße 42, Pforzheim Tel 072 31 / 39 21 26 Di – So, Ft 10 – 17h www.schmuckmuseum.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN KONKRET
bis 28. Juni
Falscher Marmor und glühende Sterne: Carrara mit Gastini, Spagnulo, Zorio Gruppenausstellung Eberhardstraße 14, Tel 071 21 / 303 23 22 Di – So, Ft 11 – 17h, Do 11 – 20h www.kunstmuseum-reutlingen.de
KUNSTMUSEUM REUTLINGEN SPENDHAUS
bis 18. Januar
Das Politische schneiden. HAP Grieshaber und der Bauernkrieg · Gruppenausstellung bis 12. April What You Get Is What You See · atelier JAK Spendhausstraße 4, Tel 071 21 / 303 23 22 Di – So, Ft 11 – 17h, Do 11 – 20h www.kunstmuseum-reutlingen.de
KUNSTVEREIN REUTLINGEN e.V.
bis 12. April
Verborgene Räume Elisabeth Wagner & Philipp Kummer Wandel-Hallen, Eberhardstraße 14 Tel 071 21 / 37 04 23 Mi – Fr 14 – 18h, Sa, So, Ft 11 – 17h www.kunstverein-reutlingen.de
Q GALERIE FÜR KUNST SCHORNDORF
bis 25. Januar
Essenz Schorndorfer Kunstverein 2025 Mitglieder des Kunstvereins Karlsruhe 19, Tel 071 81 / 482 37 99 Mi – Fr 14 – 18h, Sa, So, Ft 11 – 18h, www.q-galerie.de
GALERIE STADT SINDELFINGEN
bis 5. Juli
Denke frei, schaffe neu! Die Sammlung im Blick 6. November – 25. Januar Double - Schaufenster junge Kunst Magdalena Frauenberg bis 22. März Of Other Places · Gruppenausstellung Marktplatz 1, Sindelfingen, Tel 070 31 / 94-325 Mo – Fr 10 – 18h, Sa, So, Feiertage 10 – 17h www.galerie-sindelfingen.de
SCHAUWERK SINDELFINGEN
bis 21. Juni
When I remember · Mario Schifano Retrospektive bis 21. Juni OFFENE HORIZONTE · Gruppenausstellung Eschenbrünnlestraße 15, Sindelfingen Tel 070 31 / 932-49 00, Mi – So 11 – 18h www.schauwerk-sindelfingen.de

STUTTGART

AKADEMIE SCHLOSS SOLITUDE

Ⓜ Berliner Platz

Aktuelle Termine auf der Homepage

Solitude Haus 3, Tel 996 19-0

www.akademie-solitude.de

BBK WÜRTTEMBERGS e.V.

10. - 25. Januar

Ⓜ Eugensplatz

Der Blick · Dorothee Nestel, Susanna Lakner

Atelierhaus, Eugenstraße 17

Tel 0160 / 97 05 95 14, Sa, So 14 – 18 h

www.bbk-wuerttemberg.de

GALERIE JAKOB

bis 17. Januar

Ⓜ Bad Cannstatt

Chasing Clouds · Michelle Mousavi

Malerei

Tuchmachergasse 6, Stuttgart-Bad Cannstatt

Tel 0176/442 513 92, Do 16 – 20 h, Sa 12 – 16 h u.n.V.

www.galeriejakob.de

GEDOK-GALERIE STUTTGART

Ⓜ Russische Kirche

Aktuelle Termine auf der Homepage

Hölderlinstraße 17, Tel 29 78 12

www.gedok-stuttgart.de

INSTITUT FRANÇAIS STUTTGART

Ⓜ Berliner Platz

Aktuelle Termine auf der Homepage

Schlossstraße 51, Tel 239 25 19

Öffnungszeiten nach Vereinbarung

www.institutfrancais.de

IFA-GALERIE

bis 21. März

Ⓜ Charlottenplatz

Survival Kit · Ken Aïcha Sy

Charlottenplatz 17, Tel 2225-173, täglich 12 – 19h

www.ifa.de

KÜNSTLERHAUS STUTTGART

16. Januar - 19. April

Ⓜ Schwabstraße

Terra Alchimia · Anima Ona

Im Zentrum ihrer Arbeit stehen nachhaltige Visionen für zukünftiges Leben.

Reuchlinstraße 4b, Tel 61 76 52

Mi – So 12 – 18 h

www.kuenstlerhaus.de

LINDEN-MUSEUM STUTTGART

bis auf weiteres

Ⓜ Lindenmuseum

Dauerausstellungen im Lindenmuseum

Hegelplatz 1, Tel 202 23

Di – Sa 10 – 17 h, Mi 10 – 20 h, So, Ft 10 – 18 h

www.lindenmuseum.de

KUNSTAKADEMIE STUTTGART

15. - 18. Januar

Ⓜ Staatsgalerie

Ausstellung der Diplom-Abschlussarbeiten im Wintersemester 2025/2026

Am Weißenhof 1, Tel 28 440-0

Do – So 12 – 19 Uhr, www.abk-stuttgart.de

STRZELSKI GALERIE

bis 18. Januar

Ⓜ Stadtmitte

Weberwiese · Sascha Brylla, Lennart Rieder

Malerei

23. Januar - 1. März

Johanna Mangold, Fabian Hübner

Malerei

Rotebühlplatz 30, Tel 601 48 18

Mi – Fr 11 – 18 h, Sa 13 – 16 h u.n.V

www.strzelski.de

MUSEUM RITTER

bis 19. April

Einfach machen! · Walter Giers

Glanzstücke. Lichtkunst aus der Sammlung

Alfred-Ritter-Straße 27, Waldenbuch

Tel 071 57 / 53 51 10, Di – So, Ft 11 – 18 h

www.museum-ritter.de

STADTHAUS ULM

bis 11. Januar

Nothing Personal. The Back Office of War, 2016 – heute · Nikita Teryoshin

bis 11. Januar

Im Urwald von Costa Rica.

Fotografien von Alexander Honold

24. Januar - 25. Mai

Tschernobyl. Eine Fotoausstellung aus Anlass des 40. Jahrestages der Nuklearkatastrophe vom 26. April 1986

Siehe Glanzlicht Seite 11

Münsterplatz 50, Ulm, Tel 0731 / 161 77 00

Mo – Sa 10 – 18 h, Do 10 – 20 h, So, Ft, 11 – 18 h

stadthaus.ulm.de

GALERIE STIHL WAIBLINGEN

bis 11. Januar

Der andere Impressionismus. Internationale Druckgraphik von Manet bis Whistler

Eva Mayr-Stihl Platz 1, Waiblingen

Tel 07151 / 500 116 86

Di – So 11 – 18 h, Do 11 – 20 h

www.galerie-stihl-waiblingen.de

VERNISSAGEN JANUAR

10.1.	16:00 h	BBK Württembergs, Stuttgart	Dorothee Nestel, Susanna Lakner
14.1.	19:00 h	Kunstakademie Stuttgart	Gruppenausstellung
18.1.	11:15 h	Galerieverein Leonberg	Mona Ardeleanu
23.1.	18:00 h	Strzelski Galerie, Stuttgart	Johanna Mangold, Fabian Hübner
	19:00 h	Stadthaus Ulm	Gruppenausstellung
24.1.	18:00 h	Galerie der Stadt Fellbach	Gruppenausstellung
30.1.	19:00 h	Schloß Filseck, Uhingen	Arno Fischer

Impressum sonnendeck

Herausgeber Mario Strzelski (V.i.S.d.P.) **Redaktionsadresse** Rotebühlplatz 30, 70173 Stuttgart, Tel: 0711/6014818, redaktion@sonnendeck-stuttgart.de Auflage 10.000 Exemplare **Grafik-Design** Müller Steeneck, Stuttgart **Redaktion** Hansjörg Fröhlich (hjf), Tobias Greiner, Jayanthan Sriram, Mario Strzelski **Druck** wirmachendruck.de **Anzeigen** anzeigen@sonnendeck-stuttgart.de **Abo** für 32,- EUR pro Jahr, abo@sonnendeck-stuttgart.de Internet www.sonnendeck-stuttgart.de

Anzeigen sind im Format 1/1, 1/2 (hoch- und querformatig) buchbar laut Preisliste. **Redaktions- und Anzeigenschluss** ist jeweils der 10. des Vormonats. Freie Artikel und Leserbriefe nimmt die Redaktion dankend entgegen. Die Redaktion behält sich das Recht zum Abdruck und zu Kürzungen vor. **Auf Wunsch gestalten wir Ihre Anzeige.**

Titelmotiv: Ausstellungsansicht: Stine Deja: GRAVE MATTERS, 2025, Foto: Wolfgang Günzel © die Künstlerin und Galerie Stadt Sindelfingen, Courtesy: die Künstlerin

Auslegeorte Stuttgart Akademie Schloss Solitude | BBK Württemberg | Folienexpress | Künstlerhaus | Künstlerbund Baden-Württemberg | Kunstakademie Stuttgart | Kunsthaus Frölich | Kunststiftung Baden-Württemberg | Ifa-Galerie | Institut Français | I-Punkt | Rathaus | Strzelski Galerie | Weinhandlung Bernd Kreis **Region** Galerie der Stadt Backnang | Museum Biberach | Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen | Städtische Galerie Böblingen | Museum Artplus, Donaueschingen | Villa Merkel Esslingen | Galerie der Stadt Fellbach | Kunsthalle Göppingen | Kunstmuseum Heidenheim | Kunstverein Heilbronn | Städtische Museen Heilbronn | Kunstakademie Karlsruhe | Städtische Galerie Karlsruhe | ZKM Karlsruhe | Museum im Kleihues-Bau, Kornwestheim | Galerieverein Leonberg | Museum Ludwigsburg | Kunstverein Neuhausen | Edwin Scharff Museum Neu-Ulm | Städtische Galerie Ostfildern | Designhochschule Pforzheim | Kulturamt Pforzheim | Kunstmuseum Reutlingen | Kunstverein Reutlingen | Kunststiftung Erich Hauser Rottweil | Q-Galerie Schorndorf | Galerie Stadt Sindelfingen | Schauwerk Sindelfingen | Kunsthalle Tübingen | Stadthaus Ulm | Ulmer Museum | Galerie Stihl Waiblingen | Museum Ritter, Waldenbuch | Galerie Stadt Wendlingen

14 - KOMPASS

KOMPASS - 15



ab 12.01. Winterangebote bei boesner!

boesner GmbH

Sielminger Straße 82
70771 Leinfelden-Echterdingen

Tel.: 0711/79740-50
stuttgart@boesner.com

Mo.–Fr.	9.30–18.30 Uhr
Sa. (März–Sep.)	10.00–16.00 Uhr
Sa. (Okt.–Feb.)	10.00–17.00 Uhr

boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER